

Einstieg in die Telematikinfrastruktur

Jetzt wird's ernst!

Tim Breite | 18.11.2024

Vorstellung

Tim Breite

Referent Kooperationen/ Verbände
Experte Telematikinfrastruktur

Tel.: 0201 32068-395
Mobil: 0151 18005493
E-Mail: t.breite@optadata-gruppe.de



opta data

- Seit 50 Jahren zuverlässiger Partner
- Experte im Bereich Abrechnung, Service, Software
- Zahlreiche Ärzte, Psychotherapeuten, Kliniken und Apotheken mit einem starken Netzwerk an die Telematikinfrastruktur angeschlossen
- Passgenaue Leistungen für individuelle Bedürfnisse für jede Praxisgröße

Agenda

- Was ist die Telematikinfrastruktur?
- Die verschiedenen Fachanwendungen im Überblick
- Was brauche ich für die TI?
- Die Refinanzierung der TI

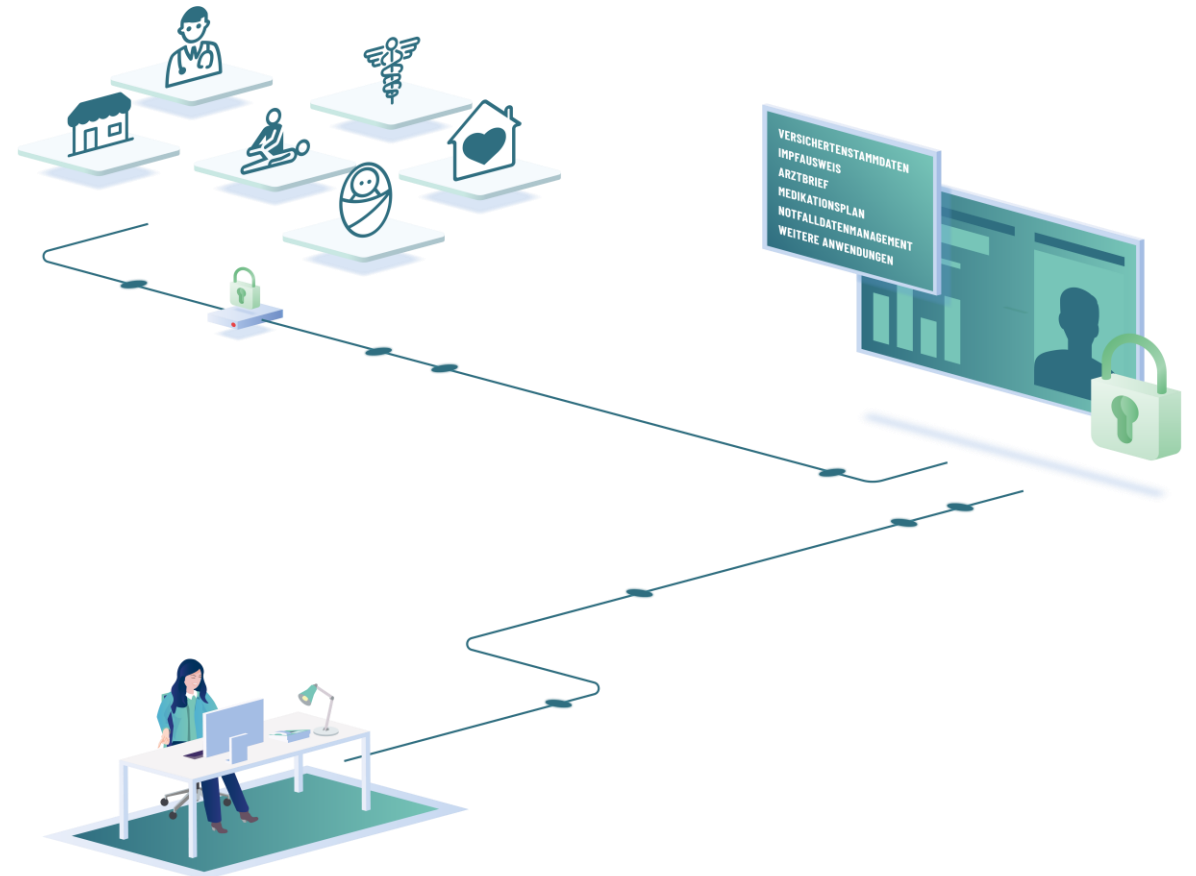


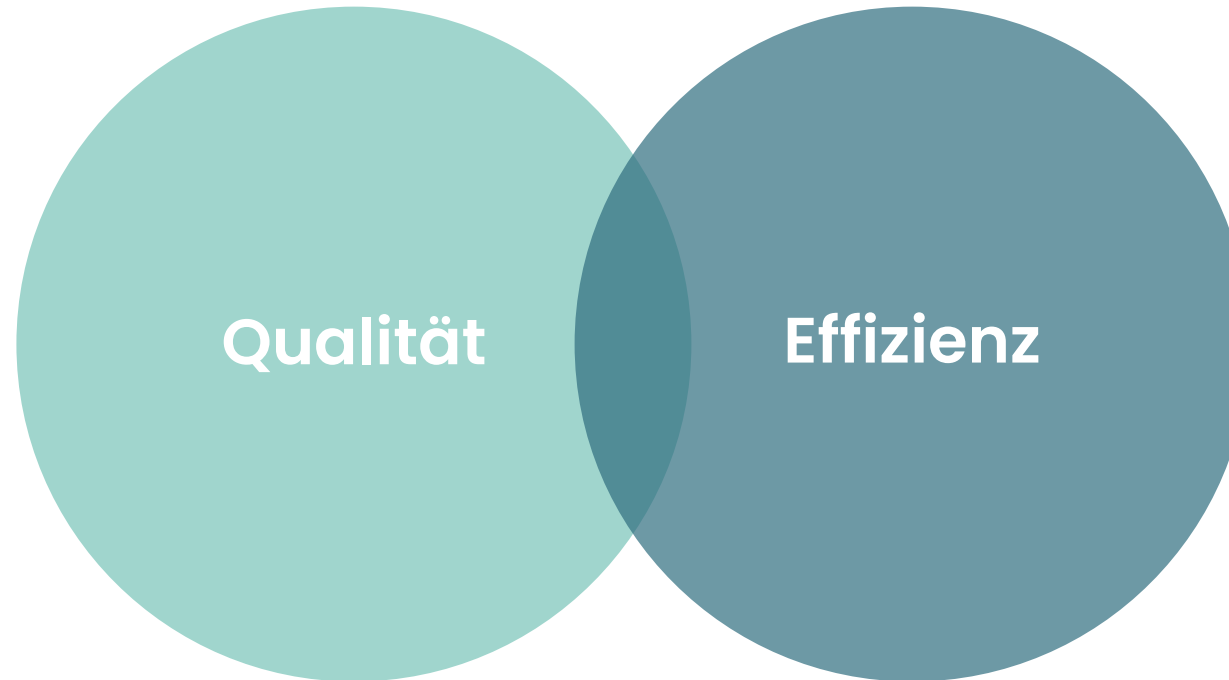
1.

Was ist die Telematikinfrastruktur?

Telematikinfrastuktur

bedeutet die Vernetzung und Kommunikation verschiedener IT-Systeme im Gesundheitswesen und wird als "*Datenautobahn des Gesundheitswesens*" bezeichnet.





Das wesentliche Ziel der Telematikinfrastruktur ist es, **medizinische Informationen**, die für die Behandlung von Patienten benötigt werden, **schneller und einfacher verfügbar zu machen**.

Die aktuelle Situation sieht so aus...

- Aktuell hat nahezu jeder Betrieb ein eigenes IT-System
- Ärzte z.B. ein Praxisverwaltungssystem etc.
- Diese Systeme sind in sich geschlossen und enthalten Informationen, die kein anderes System lesen kann
- So können Daten nicht ausgetauscht werden



Wie kann das in Zukunft funktionieren?

- Mit dem Anschluss an die Telematikinfrastuktur, werden verschiedenste Systeme **interoperabel**
- Damit können Daten sowie Informationen zwischen den verschiedenen Leistungserbringern ausgetauscht werden



Alle müssen mitmachen!



Wie genau sieht diese sektorübergreifende Zusammenarbeit aus?

Durch die **Fachanwendungen** können alle Akteure des Gesundheitswesens miteinander arbeiten.

Die Fachanwendungen sind wie einzelne Apps oder digitale Dokumente zu verstehen, die für verschiedene Zwecke genutzt werden können.



2.

Die verschiedenen Fachanwendungen im Überblick



VSDM



ePA



eRezept



NFDM



eMP



KIM

VSDM

ePA

eRezept

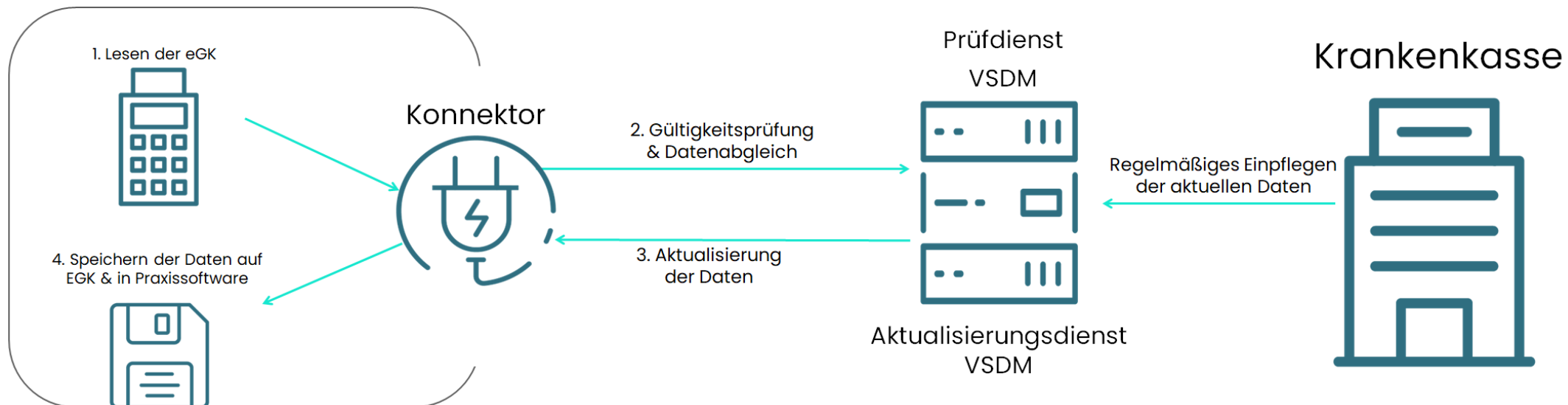
NFDM

eMP

KIM

Was ist das Versichertenstammdatenmanagement (VSDM)?

Das Versichertenstammdaten-Management hat die Aufgabe, die Stammdaten der Versicherten, welche auf der eGK gespeichert sind, aktuell zu halten. Das VSDM beinhaltet die Online-Prüfung sowie die Aktualisierung dieser Daten und ist bei jeder ersten Inanspruchnahme von Behandlungen im Quartal durchzuführen.



VSDM

ePA

eRezept

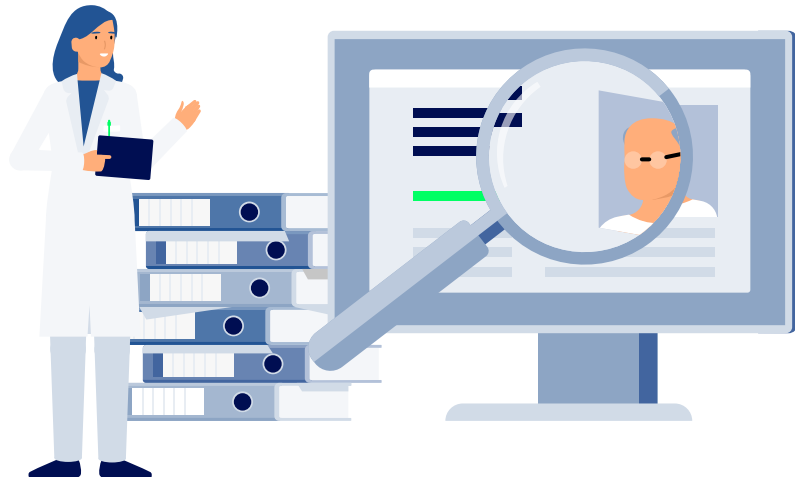
NFDM

eMP

KIM

Was ist die elektronische Patientenakte (ePA)?

Die elektronische Patientenakte ermöglicht es Informationen wie zum Beispiel Arztbriefe, Behandlungsberichte, Diagnosen von Versicherten oder auch Impf- und Mutterpässe sicher und an einem Ort aufzubewahren. So haben Leistungserbringer einen schnellen Überblick, können sehr viel Zeit einsparen und sich optimal auf ihre Patienten vorbereiten.



VSDM

ePA

eRezept

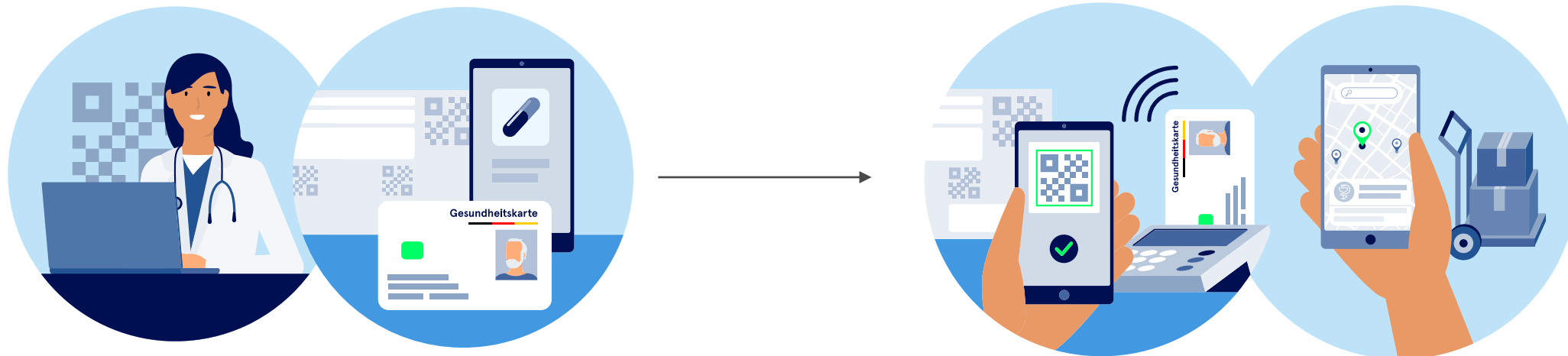
NFDM

eMP

KIM

Was ist das elektronische Rezept?

Das rosafarbene Muster 16 in Papierform wird digitalisiert und durch das eRezept abgelöst. Zukünftig erhalten Versicherte die Möglichkeit ihr individuelles eRezept über das Smartphone abzurufen und einer Apotheke ihrer Wahl zuzuweisen. Sollte die Person nicht über ein Mobilgerät verfügen, erhält sie in der Praxis einen Ausdruck mit QR-Codes.



VSDM

ePA

eRezept

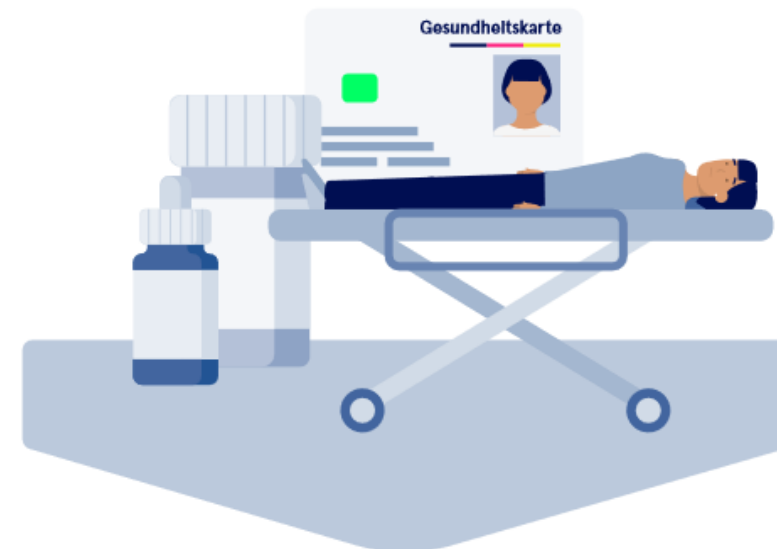
NFDM

eMP

KIM

Was ist das Notfalldatenmanagement (NFDM)?

Derzeit können Notfalldaten auf der elektronischen Gesundheitskarte hinterlegt werden. Neben Angaben wie der Blutgruppe können das auch Allergien oder Informationen über einen Herzschrittmacher sein. Im Notfall werden diese Daten dann schnell vom medizinischen Notfallpersonal abgerufen und bei der Behandlung berücksichtigt.



VSDM

ePA

eRezept

NFDM

eMP

KIM

Was ist der elektronische Medikationsplan (eMP)?

Der elektronische Medikationsplan liefert einen schnellen und detaillierten Überblick über die Einnahme von Medikamenten. Auch eine Medikationshistorie sowie Allergien und Unverträglichkeiten sind dank eMP jederzeit aktuell und einsehbar.



VSDM

ePA

eRezept

NFDM

eMP

KIM

Was ist Kommunikation im Medizinwesen (KIM)?

KIM ist eine Art sicherer E-Mail Dienst über den alle Informationen, die für die Behandlung eines Versicherten benötigt werden, schnell und zuverlässig ausgetauscht werden können. Dies kann in einfacher Textform oder auch mit Hilfe von Anhängen geschehen.



VSDM

ePA

eRezept

NFDM

eMP

KIM

Praxisbeispiel aus der Pflege – Mehr Informationen dank der ePA



Die elektronische Patientenakte

Alle Informationen auf einen Blick

- Maria Schmidt wohnt im Pflegeheim.
- Bei Maria Schmidt wurde vor einigen Jahren bereits Diabetes (Typ2) festgestellt. Bei ihrem Hausarzt, Dr. Falke ist sie deswegen schon lange in Behandlung.
- Maria muss regelmäßig Medikamente nehmen und ihren Blutzuckerspiegel beobachten.



Die elektronische Patientenakte

Alle Informationen auf einen Blick

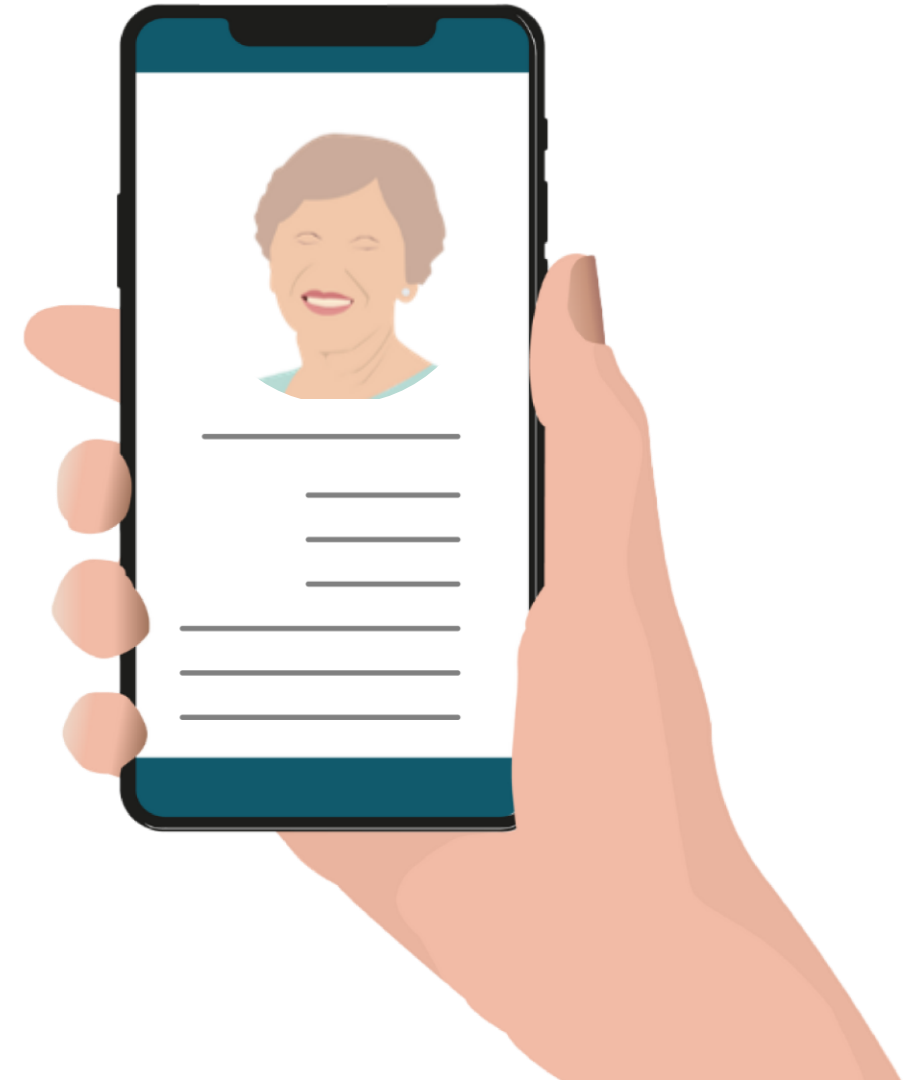
- Der Pflegedienst bemerkt, dass bei Maria Schmidt wunde Stellen am linken Fuß auftauchen und informiert den Hausarzt der Patientin.
- Dr. Falke untersucht die Patientin und ordnet einen Wundverband an, der regelmäßig gewechselt werden muss, sowie eine podologische Behandlung und Beobachtung der Stellen.



Die elektronische Patientenakte

Alle Informationen auf einen Blick

- Alle Befunde trägt der Hausarzt in Maria Schmidts elektronische Patientenakte ein.
Durch die Dokumentation in der ePA sind alle Beteiligten sofort über Maria Schmidts Krankheitsbild informiert.



Die elektronische Patientenakte

Alle Informationen auf einen Blick

- Der Pflegedienst kümmert sich nun regelmäßig um die Verbände und der Podologe übernimmt die medizinische Fußpflege.
- Alle Informationen werden dokumentiert und sicher in der ePA gespeichert.



Praxisbeispiel aus der Pflege – Das Medikamentenmanagement mit KIM



Praxisbeispiel aus der Pflege

Medikamentenmanagement ohne KIM:

Ein neues Rezept wird fällig.

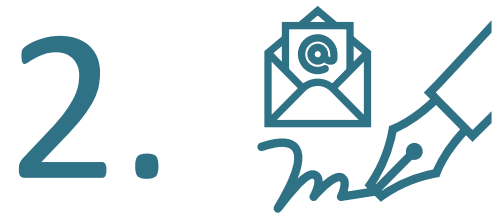
- Die Pflegekraft holt die eGK ab...
- ...fährt zur Hausärztin/zum Hausarzt...
- ...im Anschluss zur Apotheke...
- ...zum Schluss wieder zum/zur Patient:in



Praxisbeispiel aus der Pflege

Medikamentenmanagement mit KIM:

- Die Pflegekraft bestellt die Medikamente über KIM aus ihrer gewohnten Pflegesoftware heraus bei der Hausärztin/dem Hausarzt. (Dabei verfügt der Pflegebetrieb über eine Vollmacht der Patientin/des Patienten)
- Nach Ausstellung des eRezepts in der Praxis wird dieses sicher und digital von dem Hausarzt/der Hausärztin signiert und über KIM abgesichert an den Pflegedienst übermittelt. Diese:r weist im Anschluss das eRezept einer Apotheke zu, die im Idealfall über einen Botendienst verfügt und die Medikamente direkt an den Pflegedienst ausliefert.
- Die Pflegekraft kann nun die Medikamente verabreichen – ohne Wartezeit bei der Arztpraxis oder der Apotheke.



Praxisbeispiel aus der Pflege – Schnelle Wundversorgung dank KIM

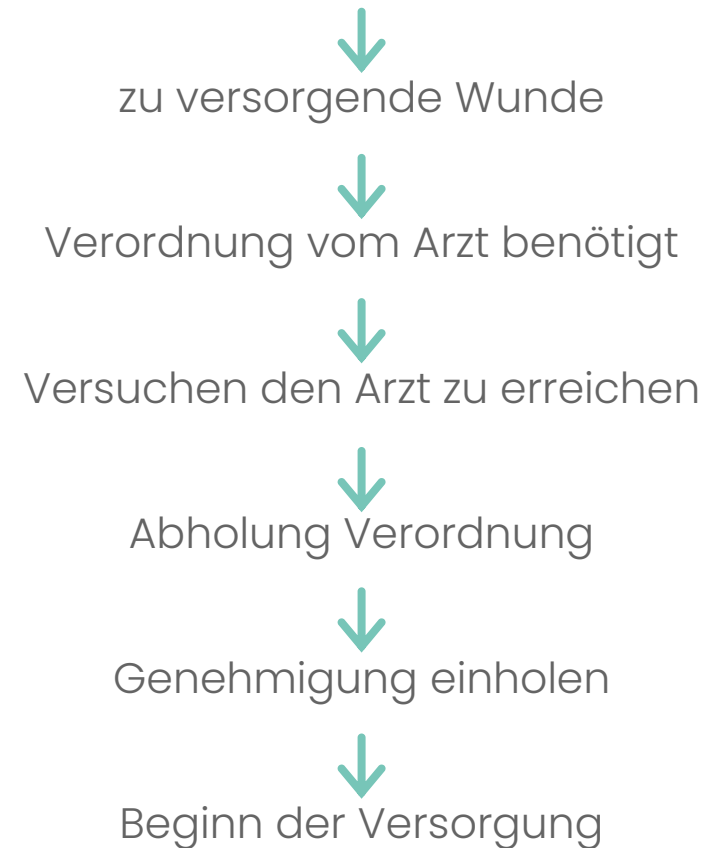


Telematikinfrastruktur

Beispiel aus der Pflege ohne die TI



Pflegefachkraft ist beim Patienten vor Ort



Telematikinfrastruktur

Beispiel aus der Pflege mit der TI



1. Foto der Wunde per Smartphone
2. Foto verschlüsselt an den Arzt via KIM
3. Verordnungsanfrage mit automatischer Übernahme ins PVS
4. eVerordnung an die Pflegeeinrichtung

3.

Was brauche ich für die TI?

Als erstes...

...ist die Grundvoraussetzung, damit der Anschluss an die TI funktioniert, ein Rechner mit einer stabilen Internetverbindung.

Alle weiteren Hardware- und Softwarekomponenten müssen durch die **gematik** zugelassen und zertifiziert sein.





Software

Verwaltung aller TI-Anwendungen mit Schnittstelle zum eigenen TI-fähigen Praxis-/Institutionssystem.



Software



Konnektor



VPN



Terminal



SMC-B



eHBA

Konnektor

Sichere Anbindung der Praxis oder Institution an die Telematikinfrastruktur.

Im Rahmen TlaaS in einem Rechenzentrum zu administrieren.



Software



Konnektor



VPN

VPN

Absicherung hochsensibler
medizinischer Daten im digitalen
Datenverkehr.



Terminal



SMC-B



eHBA



Software



Konnektor



VPN



Terminal



SMC-B



eHBA

eHealth Kartenterminal

Auslesen von Patientendaten der elektronischen Gesundheitskarte, des Praxisausweises und des eHBA sowie Authentifizierung innerhalb des TI-Netzwerks.



Software



Konnektor



VPN



Terminal



SMC-B



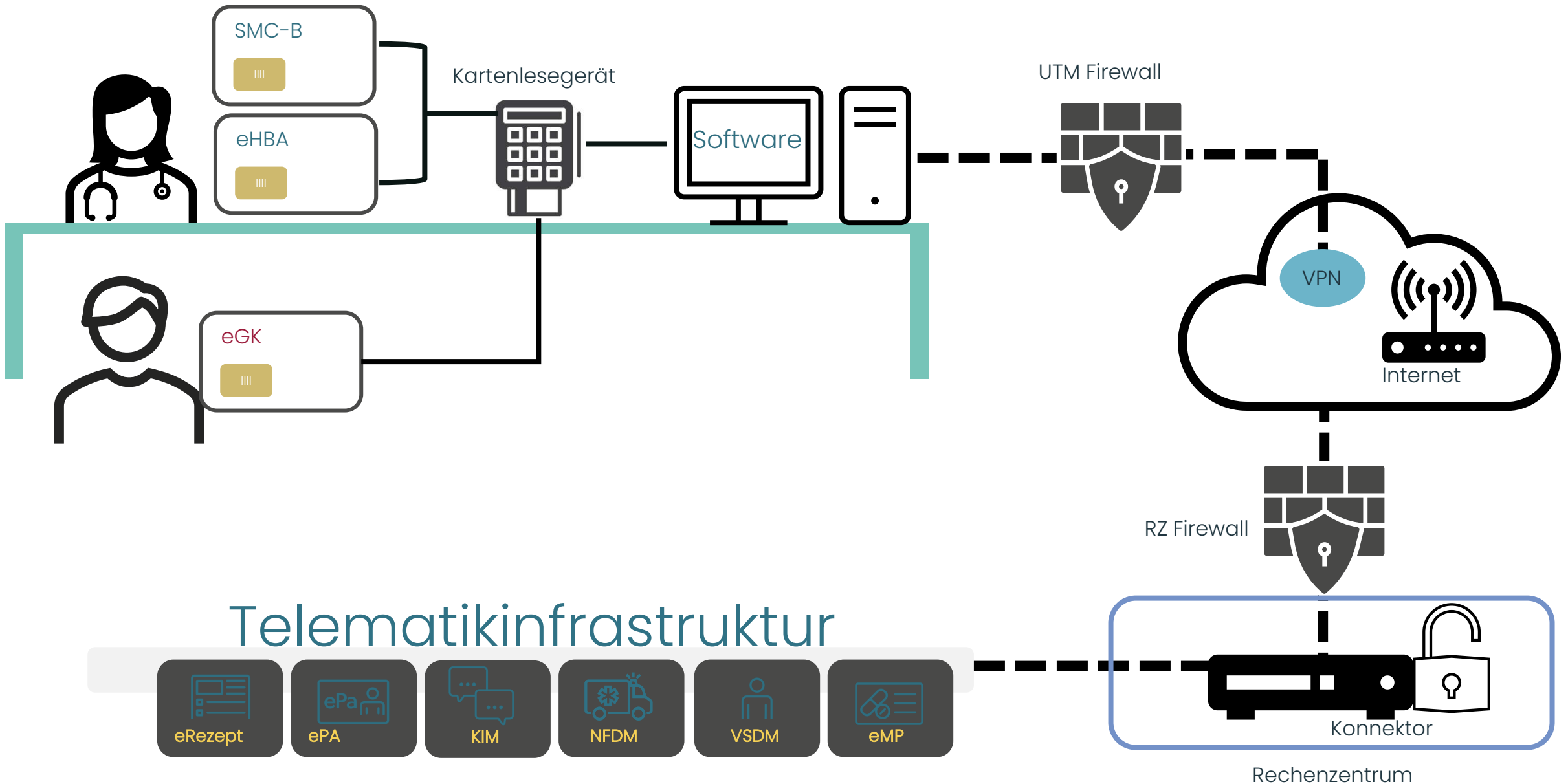
eHBA

SMC-B

Karte zur Authentifizierung und Identifizierung des Betriebs im Netzwerk als rechtmäßiger Nutzer der Telematikinfrastruktur.

eHBA

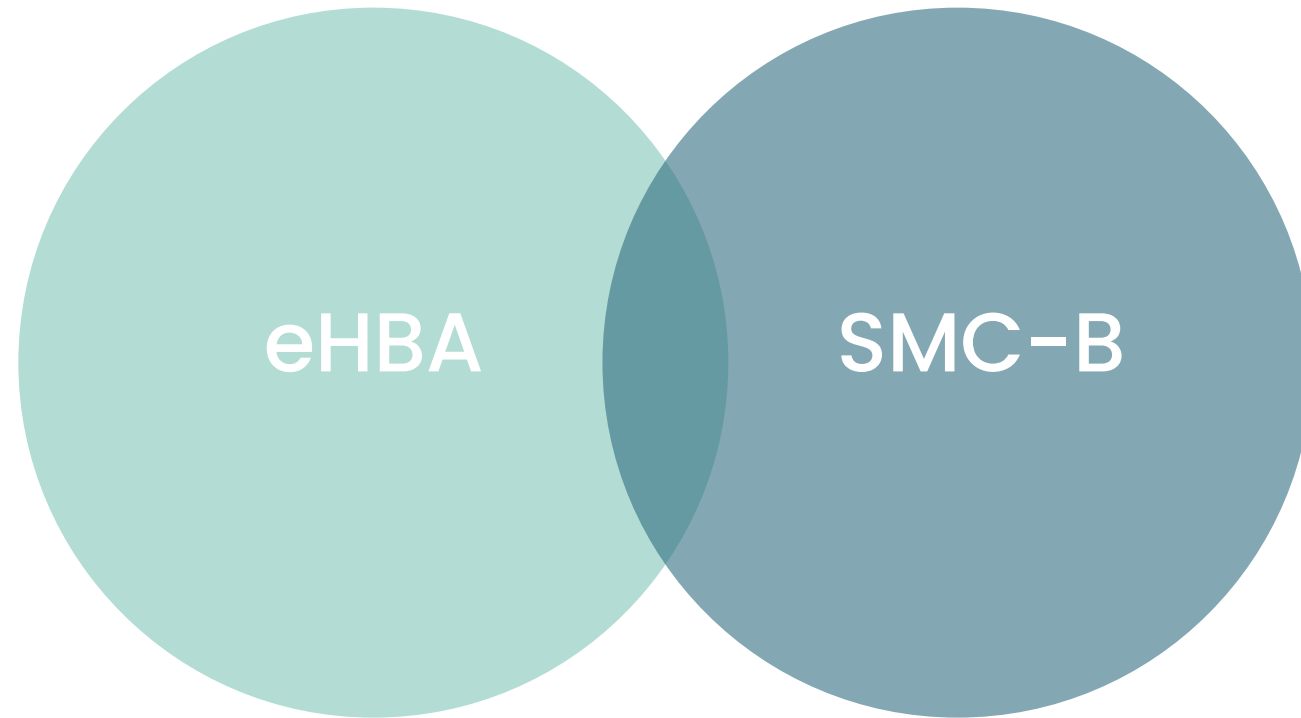
Authentifizierung und qualifizierte Signaturkarte für den Heilberufler im Gesundheitswesen.



4.

Die Authentifizierungskarten in der TI

Die Karten in der TI



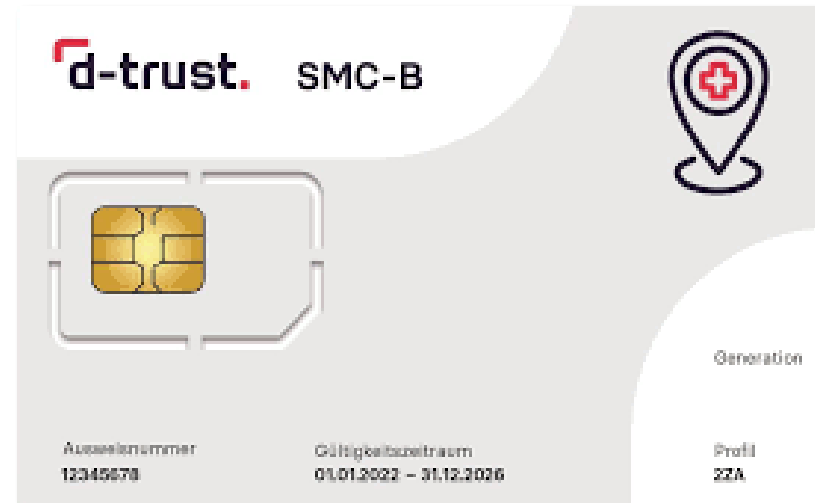
Was ist der elektronische Heilberufsausweis?



Authentifizierungskarte für Fachkräfte

Der elektronische Heilberufsausweis ist eine NFC fähige Smartcard, die personenbezogen ist. Durch die komplexe Beantragung ist der Missbrauch von Daten ausgeschlossen und der eHBA weist den Inhaber zweifelsfrei aus.

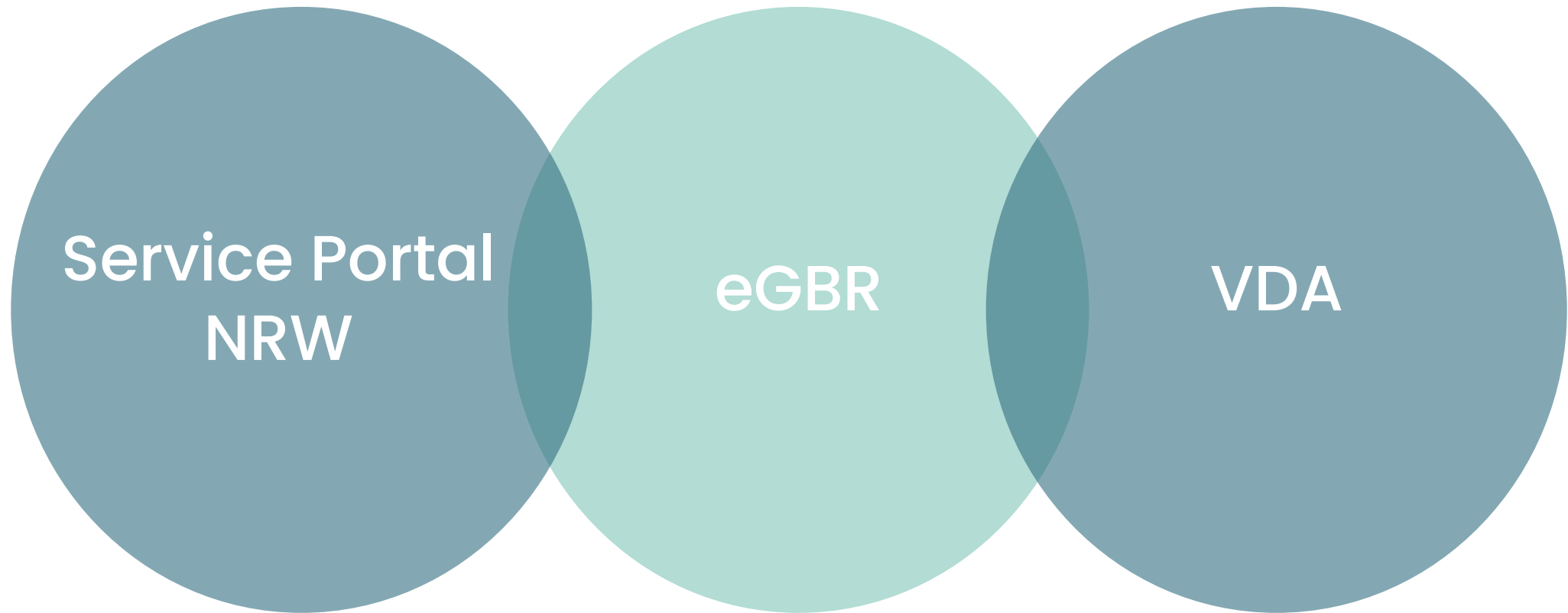
Was ist die Security Module Card (SMC-B)?



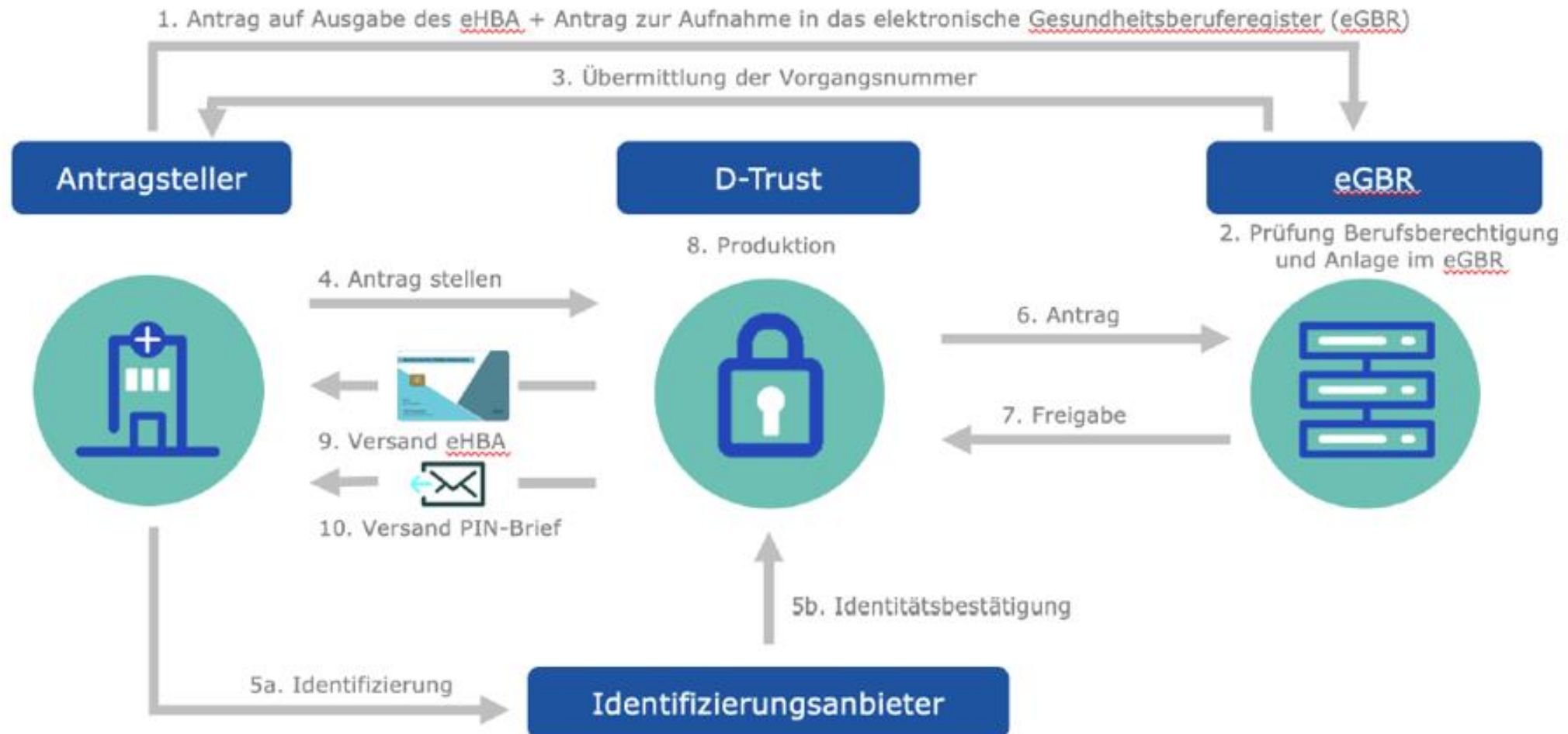
Authentifizierungskarte für die Praxis und/ oder den Betrieb

Mit der SMC-B Karte oder auch Institutionsausweis genannt, können sich u.a. Pflegebetriebe, Heilmittelpraxen und Hilfsmittelbetriebe identifizieren.

3 Portale auf dem Weg zu den Karten



Beantragung der SMC-B und des eHBA Überblick



Beantragungsvorgang des eHBA – Leitfaden

So erhalten Sie Ihren eHBA

Ihr Weg in die Telematikinfrastruktur

Den Anschluss an die Telematikinfrastruktur können und sollten sich Pflegebetriebe, Physiotherapeut:innen und Hebammen bereits jetzt sichern. Zur Gewährleistung der Datensicherheit sind jedoch zwei wichtige Authentifizierungswerkzeuge notwendig. Der eHBA als persönliches Ausweisdokument und die SMC-B zur Authentifizierung Ihres Betriebs. Wir bringen Klarheit in den Beantragungsprozess und zeigen Ihnen Schritt für Schritt, welche Daten Sie für Ihre Registrierung im Serviceportal bereithalten müssen und wie Sie Ihre eHBA Authentifizierungskarte beantragen.

Schritt 1

Registrierung Serviceportal NRW

Was benötige ich dafür?

- Computer
- Internetverbindung
- E-Mailadresse
- [Link zum Serviceportal](https://service-portal.nrw.de) ([https://service-](https://service-portal.nrw.de)

Schritt 2a

eHBA beantragen Serviceportal NRW

Was benötige ich dafür?

- Login Daten Serviceportal
- Berufsurkunde in digitaler Form
- Stift und Zettel oder Drucker
- [Link zum Serviceportal](https://mein-e-hba.nrw.de) ([https://meine-](https://mein-e-hba.nrw.de)

Schritt 2b

Genehmigung des Antrags per E-Mail

Was benötige ich dafür?

- Zugriff auf E-Mail Adresse
- Stift und Zettel oder Drucker

Beantragungsvorgang der SMC-B Karte – Leitfaden

So erhalten Sie Ihre SMC-B

Das sind Ihre nächsten Schritte

Sobald Sie Ihren eHBA nach einigen Wochen erhalten haben, können Sie im Anschluss auch die SMC-B zur Authentifizierung Ihrer Institution beantragen.

Schritt 1a

SMC-B beantragen Serviceportal NRW

Was benötige ich dafür?

- Login Daten Serviceportal
- Zulassungsbescheinigung
- Stift und Zettel oder Drucker
- eHBA Nummer
- [Link zum Serviceportal](https://meineverwaltung.nrw/leistung/99050159012000)

(<https://meineverwaltung.nrw/leistung/99050159012000>)

Schritt 1b

Genehmigung des Antrags per E-Mail

Was benötige ich dafür?

- Zugriff auf E-Mail Adresse
- Stift und Zettel oder Drucker

4.

Die Refinanzierung der TI

Wer refinanziert den TI-Anschluss?

Die Kosten für den Anschluss und den laufenden Betrieb werden grundsätzlich durch den GKV-Spitzenverband refinanziert.

Die Vereinbarungen zur Refinanzierung werden individuell für jede Berufsgruppe getroffen.

Die Verhandlungen dafür finden zwischen einschlägigen Verbänden und dem GKV-SV statt.



Die Basis für die Refinanzierung

Die Grundlage für die Kostenerstattung der TI ist die Anlage 32 zum Bundesmantelvertrag-Ärzte (BMV-Ä).

Hierauf basieren die Refinanzierungsvereinbarungen der Gesundheitsfachberufe.



Was gibt es Neues bei der Refinanzierung?

Seit dem **01.07.23** hat sich die Refinanzierungsvereinbarung und somit die Erstattung von Aufwendungen für die Berufsgruppe der Ärzte zu einer TI-Pauschale geändert.

Auch für weitere Leistungserbringer gibt es seit April 2024 nun eine monatliche TI-Pauschale zur Refinanzierung der Anschluss- & Betriebskosten bestehend aus:

Grundpauschale

**Zuschlagspauschale
für den eHBA**



Für alle Berufsgruppen gibt es von jetzt an eine monatliche TI-Pauschale (gültig für 5 Jahre) die Sie quartalsweise ausgezahlt bekommen.

Grundpauschale:

ab 2024= 200,22€

Sollte die Installation Ihres TI-Anschlusses bereits im Jahr 2023 erfolgt sein und Sie beantragen die Refinanzierung rückwirkend, bekommen Sie für das Kalenderjahr 2023 192,80€ mtl. und ab dem Kalenderjahr 2024 dann 200,22€ mtl.

Zuschlagspauschale:

Zusätzlich zur Grundpauschale können Sie für Mitarbeiter:innen mit einem Heilberufsausweis (eHBA) einen Zuschlag von 7,48€ mtl. (je eHBA) erhalten. (Bei rückwirkender Beantragung für das Kalenderjahr 2023: 7,20€ mtl. je eHBA)

Rechenbeispiel:

200,22 mtl. (Grundpauschale)
+ 14,96 mtl. (Zuschlag für 2 eHBA)
=215,18 (monatliche Gesamtpauschale)
Auszahlung pro Quartal in den nächsten 5 Jahren= 645,54€

Hinweis: Die Grundpauschale gilt pro Einrichtung mit Versorgungsvertrag, nicht pro IK, da es Einrichtungen mit mehreren IK gibt (z.B. eine für SGBV & eine für SGBXI).



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Mehr Informationen



www.ti-start.de

Tim Breite
Referent Kooperationen/ Verbände
Experte Telematikinfrastruktur

Tel.:	0201 32068-395
Mobil:	0151 18005493
E-Mail:	t.breite@optadata-gruppe.de

Vernetzen Sie sich gerne mit mir auf LinkedIn